

Die Einzigartigkeit Israels

Kürzlich gab es einen Gasunfall in Syrien, wobei sich herausstellte, dass der Iran mit Syrien bei der Herstellung von ABC-Waffen zusammenarbeitet, was Israel sehr beunruhigt, da der Iran offen zur Vernichtung Israels aufruft.

Israel ist ein einzigartiges Land, leider auch in der Presse, wo es immer wieder wegen Fehlern kritisiert wird, die es leider auch macht.

Ich selber bin auch ein „normaler“ Mensch und mache auch Fehler, wie ein ungezogenes Kind, das man manchmal auch sein muss.

Ich bin ein Jahr älter als der Staat Israel und wuchs zusammen mit Israel auf. 1948 rettete ich als Baby das Leben meiner Mutter, weil ich weinte, also „ungezogen“ war. Wegen mir ging sie vom Balkon, wo sie stand, in die Wohnung hinein. Als sie wieder hinausging, war in der Wand ein Loch mit einer Kugel. Wäre sie draussen gewesen, wäre sie auf dem kleinen Balkon getroffen worden.

Später war ich auf dem Golan im Militär und erlebte den Sechs-Tage-Krieg mit. In Israel herrscht seit 100 Jahren immer derselbe Krieg, nur unter jeweils anderem Namen: es ist immer ein Krieg um unsere Existenz. Der Nahost-Konflikt ist ein „Code“ für den Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern.

Der Nahe Osten ist eine Konfliktregion, Israel hat eine unbequeme Nachbarschaft. Die Schweizer hingegen leben zum Glück schon lange im Frieden und können sich mit „richtigen“ Problemen beschäftigen. Wir in Israel haben andere Probleme: der Kampf um unsere Existenz.

Israel ist der einzige Staat in der Welt in dieser Situation, Israel ist noch immer im 60. Jahr (und andauernd im Kriegszustand). Die gute Nachricht ist die, dass wir noch immer existieren und dies nicht in ganz schlechtem Zustand.

Damals lebten 600'000 Juden in Palästina, Israel war mausarm, unsere einzigen Exporte waren Früchte, Orangen. Innerhalb kurzer Zeit mussten wir das Dreifache an Menschen aufnehmen: Schoah-Überlebende und jüdische Flüchtlinge aus arabischen Ländern.

Heute hat Israel 7 Mio. Einwohner, davon 1,9 Mio. Araber.

Dank Massnahmen der Weltbank für die Israelische Wirtschaft ist sie stärker als die kombinierte Wirtschaft aller Nachbarn Israels (Libanon, Syrien, Jordanien, Ägypten...)

Dies, obwohl Israel mit vielen Problemen zu kämpfen hatte, wie die Aufnahme von Einwanderern. Die israelische Gesellschaft hatte Druck von aussen.

Wir sind nach 60 Jahren in ziemlich gutem Zustand. Ich betrachte Israel als Wunderkind, nicht nur wirtschaftlich, man vergleiche die vielen Staatsgründungen, die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gegründet wurden: Israel ist eine „success story“, vielleicht die grösste.

Die Nachrichten aus Israel sind nicht ganz schwarz:

...

1947 gab es eine UNO-Resolution, dass zwei Staaten geschaffen werden sollten: ein arabischer und ein jüdischer, aber die Palästinenser waren damals dagegen, nicht aber Jordanien.

Heute sind die Palästinenser in einer furchtbaren Lage, nicht nur wegen den Israeli. Ich weiss nicht, wie viele Orchester es in diesen arabischen Ländern gibt – wir haben zu viele.

Israel hält den Weltrekord an gedruckten Büchern. In Tel Aviv haben wir eine gute Oper. Ich fühle mich geehrt, Mosche Aumann persönlich zu kennen, der in guter Verbindung mit Erwin Jenni von Projekt J steht. Seine Arbeiten sind nach wie vor sehr wichtig. Ich war früher sein Chef. Sein Bruder, Israel Aumann erhielt den Nobelpreis. Hier haben wir viele Nobelpreisträger – wie viele haben unsere Nachbarn?

Damals wollten Ägypten und Jordanien Israel ins Meer werfen, heute haben wir Friedensabkommen mit ihnen, sie sprechen nicht mehr über Vernichtung.

Andere Nachbarn müssen das noch lernen. Wir haben nun Verhandlungen mit den Palästinensern. In der Bibel waren die Propheten und gaben ... Hoffnung. ... Wir Juden sind Optimisten, immer hofften und hoffen wir, was sich auch in unserer Nationalhymne „Hatikvah“ – die Hoffnung – ausdrückt.

2008 feiert Israel seinen 60. Geburtstag. Auch in der Schweiz planen wir verschiedene Veranstaltungen, v. a. kulturelle, wie Tanz- und Musikgruppen. Im Israel-Museum haben wir ein Bild von Paul Klee, das nach Bern kommen wird, zwar ist das Schweizer Kultur, doch kommt diese nun aus Israel.

In der Schweiz gibt es leider auch Personen, die gegen Israel sind, z. B. die NZZ-Journalistin Karin Wenger, die sich mit den Palästinensern beschäftigt. Sie denkt, die Israeli stünden früh auf und würden den ganzen Tag daran denken, wie sie den Palästinensern schaden könnten.

Wir Israeli beschäftigen uns nicht nur mit Krieg, sonst wären wir nicht Spitze in Hightech. Zusammen mit der Schweiz befinden wir uns auf dem 3. Platz bezüglich der Anzahl Patente. In Israel sind bestimmte Dinge gleich wie in der Schweiz: auch

wir haben 7 Mio. Einwohner, aber Israel hat nur etwa die Hälfte der Oberfläche der Schweiz.

Ich bin ein echter Jude, d. h.: ein ewiger Optimist. In Israel sagt man: Wer nicht an Wunder glaubt, ist kein Realist (Zitat von David Ben Gurion).

Die alten Ägypter hatten schon Israel gepresst, aber dies machte Israel nur stärker. Je stärker der Druck auf Israel, umso stärker wird Israel.

Kommen Sie uns in Israel besuchen!

